

JAN JEDLICKA

Heliogravuren, Mezzotinten & Pigmente

21. März – 30. Mai 2015

Vernissage:

Samstag, 21. März 2015, 15 – 18 h

Einführung: 16 h

Sibylle Omlin,

Kunstwissenschaftlerin, Sierre



Ohne Titel, 2012, Heliogravur auf Arches Paper, 107 x 103 cm, Ed 10

Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Landschaft spielt im Werk des 1944 in Prag geborenen Jan Jedlicka seit Ende der 70 Jahre eine zentrale Rolle. Ob in der Malerei - Aquarell, Pigmentmalerei, Zeichnung - oder auch in technischen Medien wie Photographie, Film, Heliogravur und Mezzotinto, spürt er dem alten Bedürfnis der Menschheit nach, der Landschaft, der Natur ihren Ausdruck zu geben, im Wissen darum, dass das ästhetische Empfinden sich immer wieder in der Natur neu verortet.

Jedlickas künstlerisches Schaffen nährt sich dabei besonders von der Maremma, jener einzigartigen, halb von Menschen geschaffenen Küstenlandschaft in der südlichen Toskana. Die Elemente der Landschaft sind hervorgegangen aus der Urbanisierungsarbeit früherer Jahrhunderte, als in den Sümpfen, dem Zwischenreich von Land und Meer, Entwässerungskanäle und Dämme angelegt wurden - eine Vielzahl von Kanälen funktioniert bis heute, andere wurden aufgegeben.

Es geht dem Künstler aber auch um eine geistige Dimension dieses Landstrichs: Wie sich im Laufe der Geschichte Mensch und Landschaft miteinander entwickelt haben und wie sich diese Vergangenheit in das heutige Angesicht der Landschaft eingeschrieben hat.

In der Tat ist die langjährige Beschäftigung mit immer demselben Landstrich ein Nachsinnen über dessen Phänomene, Farben, Lichtverhältnisse; ein langsames, fast körperliches Suchen nach Natur, Licht, Schatten.

Jedlicka sammelt in der Maremma (wie auch in Irland oder der Prager Umgebung) Erde und Gestein, um daraus im Atelier von Hand Pigmente herzustellen, die er auf einer mit Japanpapier beschichteten Leinwand in freien Formen sedimentieren lässt. Schwer fassbare Elemente wie das reflektierte Licht auf dem Wasser bedürfen der technischen Transformation durch die Kamera oder die Mittel der Druckgrafik (Heliogravur und Mezzotinto). Die Basis für ein Sujet in Photosiebdruck war gar das handfeste Eingreifen

des Künstlers in die Landschaft. Mit einem verschmitzten Lächeln erzählte er mir, wie er eines Tages nach einer langen Trockenperiode eine Schleuse öffnete und das Wasser in die aufgesprungene Lehmkruste fließen liess. Die sich am zweiten Tag zufällig gebildeten Kreise hat er dann fotografiert und für die Siebdrucke verwendet. Die Mezzotinten dagegen sind von Hand in einem langwierigen trockenen Verfahren hergestellt. Auf den aufgerauten Kupferplatten wird das Licht mit einem Polierstahl geduldig und minutiös herausgearbeitet, 'entwickelt' wie Jedlicka es nennt.

Die körperliche Anstrengung bei diesen Arbeitsprozessen, wie Farbenherstellung, Plattenvorbereitung, lange Streifzüge mit der Kamera, nimmt Jedlicka gerne in Kauf. Die Resultate aus diesen zeitlich lang andauernden Verfahren sind oft erstaunlich: die grosse Strahlkraft der Pigmente, das tiefe Schwarz der Mezzotinten und Heliogravuren, das vielschichtige Grau auf der Leinwand.

Jan Jedlicka ist fasziniert vom stetigen Wandel der Phänomene, die sich in jedem Moment neu entfalten. Das Hinterfragen der auf den ersten Blick sichtbaren Oberfläche der Wirklichkeit ist bei ihm tief eingegraben. So werden die achtsamen Bewegungen im Landschaftsraum, das genaue Festhalten der Dinge und ihre mediale Verwandlung elementare Bausteine seiner Kunst, die den Betrachter stets von neuem in Bann ziehen.

Sibylle Omlin

Jan Jedlicka, 1944 in Prag geboren, lebt und arbeitet in Zürich. Er studierte von 1962 – 68 an der Akademie der bildenden Künste in Prag. 1969 emigrierte der Künstler in die Schweiz. 1978 erfolgte der erste Besuch in die Maremma, Toskana, Italien. 1990 unterrichtete Jedlicka am "Progetto Civitella d'Agliano" in Italien. 1993 reist Jedlicka durch Irland. 1997 wurde er Stipendiat von der Stiftung von Landis & Gyr (London). 2001 – 2002 war er ‚Artist-in-residence‘, Center of Global Dialogue, in Rüslikon, Zürich.